

Kommentar

Ambulanz: Gute Lösung für Gommer



Matthias Summermatter | m.summermatter@walliserbote.ch

Es ist fix. Münster verliert seine Nachtambulanz. Der Staatsrat verlegt sie nach Fiesch. Für die Obergommer und Gommer hätte es schlimmer kommen können.

Lange Zeit sah es danach aus, dass die Nachtambulanz nach Bitsch verlegt wird. Die Aufregung im Obergoms und Goms war gross. Die beiden Gemeindepräsidenten intervenierten, wo sie nur konnten. Eine Interessengemeinschaft formierte sich. Der Widerstand war enorm. Zu Recht. Die Hilfsfristen hätten sich im Vergleich zur bestehenden Struktur spürbar verschlechtert.

Der jetzt gewählte Standort ist eine Überraschung. Von Fiesch war nie die Rede. Der Staatsrat zeigt mehr Fingerspitzengefühl als die Kantonale Walliser Rettungsorganisation. Letztere wollte die Nachtambulanz von Münster nach Bitsch oder Mörel verschieben.

Im Obergoms und Goms sind die Reaktionen auf den Entscheid unterschiedlich. Patric Zimmermann, Präsident der Gemeinde Obergoms, zeigt sich diplomatisch. Er bezeichnet den Standort Fiesch zähneknirschend als «guten politischen Kompromiss». Gerhard Kiechler, Präsident der Gemeinde Goms, ist bissiger. Er spricht von einer sukzessiven Schwächung des Berggebiets. Ambulanzbasen wie jene in Münster, die weit weg von städtischen Zentren liegen, finden kaum Personal. Die Finanzierung ist aufgrund ihrer geringen Aktivität schwierig. Der Kanton muss trotzdem ein effizientes kantonales Ambulanzdispositiv sicherstellen. Im Tal und in den Bergregionen. Sparübungen sind da für einmal fehl am Platz.